



AMANSHAUSERSWELT

152 MONTENEGRO. *Der Krieg um die Sonnenschirme:
Eine Badestory aus der Jungsteinzeit des Adria-Tourismus.*

TEXT: MARTIN AMANSHAUSER



Sveti Stefan ist seit drei Jahren geschlossen.

Sveti Stefan, das mondänste Fischerdorf von Montenegro, liegt auf einer Quasi-Insel, die durch eine Landzunge mit dem Festland verbunden ist. Früher gab es hier ein Spielcasino, und Spötter nannten den Ort „Jugo-Monaco“. Irgendwann ist das Fischerdorfjuwel in seiner Gesamtheit von einem asiatischen Investor geleast worden und seit drei Jahren wegen Renovierungsarbeiten geschlossen – so läuft das in Montenegro. Der übernächste Strand gehört der Königin von England. (Sie ist lange nicht da gewesen.) In der Monarchie wurde Montenegro auch „Schwarzenberg“ genannt. Im Jahr 2009 befinden wir uns in der touristischen Goldgräberperiode Schwarzenbergs. Heute geht es noch nicht um das ganz große Geld, aber immerhin um die Vermietung von Liegen. Der private Hotelstrand des Hotels Maestral verfügt über blau-weiß gestreifte Sonnenschirme. Ein Schirm pro zwei Liegen, weil die Gäste häufig in Pärchenform auftreten: Die Tagesmiete kommt auf 25 Euro. Auf den Stränden nebenan kostet das gleiche Package zehn Euro. Dafür ist der Strand des Hotels Maestral sicher bewacht. Zwei Unteraufseher (Studenten) und ein ergrauter Oberaufseher, 50, in weißer Arbeitsuniform, sind für die Schirmvermietung zuständig. Die

drei haben fast nichts zu tun. Mietet man Liegen und will zusätzlich einen eigenen Sonnenschirm aufspannen, eilt einem ein Unteraufseher entgegen. Unmöglich ... ausschließlich die Mietschirme des Hotels Maestral dürfe man verwenden. Private Schirme sind grundsätzlich untersagt! Wieso? Selbst dem Oberaufseher fällt kein konkreter Grund für die schattenfeindliche Regel ein. Er winkt mit einem Infoblatt, eingeschweißt in Plastik – die Baderegeln inklusive Schirmregeln. Gesetz sei Gesetz.

Die Begründung für das Privatschirmverbot? *Arbeitsplatzkontrolle!* Der Oberaufseher erläutert, dass ein Hotel-Maestral-Manager gelegentlich die aufgespannten Schirme stichprobenartig zählt. Wenn die Aufseher an einem solchen Tag eine falsche Abrechnung präsentieren, womöglich, weil der Manager irrtümlich einen Fremdschirm mitgezählt hatte, dann gnade ihnen Gott. Markus Rogan wäre jetzt eventuell mit einer Bierflasche über die Liegen getanz, doch der vernünftige Gast beugt sich aus Solidarität mit den prekären Arbeitsbedingungen des Hotels Maestral dem Privatschirmverbot und nimmt einen leichten Sonnenbrand in Kauf.

Eine Kette trennt den Strand des Hotels Maestral auf der Seite von den anderen Stränden. Wer kreativ denkt, kommt auf die Idee, den Privatsonnenschirm knapp außerhalb der Kette in den Sand zu pflanzen. Dadurch steht der Sonnenschirm gratis, wirft aber trotzdem seinen Schatten auf einen (wenn auch winzigen) Teil des Privatstrands des Hotels Maestral. Eine geniale Lösung? Leider sieht der Oberaufseher das überhaupt nicht so! Er eilt noch einmal wütend herbei. Denn auch Schatten, die von außen auf den Privatstrand des Hotels Maestral geworfen werden, sind in der Jungsteinzeit des Tourismus in Schwarzenberg illegal. ☹

Resort & Casino
Maestral, Pržno,
85315 Sveti Stefan,
Crna Gora/Monte-
negro.



Martin Amanshauser,
„Logbuch Welt“, 52 Reiseziele,
www.amanshauser.at,
Bestell-Info: www.diepresse.com/amanshauser oder Fax: 01/514 14-277.
Noch mehr Kolumnen auf:
schaufenster.diepresse.com/amanshauser